

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **89 (1971)**

Heft 44: **SIA-Heft 5/1971: Fachgruppen, Ausserordentliche
Generalversammlung SIA vom 4. Dezember 1971**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

folger von Prof. *Martin Rotach* ist auf 1. Oktober 1971 Prof. *Theophil Weidmann* für eine Amtsdauer von drei Jahren zum Direktor des Instituts für Orts-, Regional- und Landesplanung an der ETH Zürich ernannt worden. Prof. Weidmann ist Dozent für Kulturtechnik, insbesondere Planung, und war seit 1969 Vorsitzender des Kuratoriums für das ORL-Institut. — Der Bundesrat hat Dr. sc. techn. *Markus Rudolf Bachmann*, dipl. Ing.-agr. ETH, geboren 1928, von Langnau (Bern), zurzeit Oberassistent am Milchtechnischen Institut und Lehrbeauftragter der ETH Zürich, zum ausserordentlichen Professor für allgemeine Milch-wirtschaftslehre an der gleichen Anstalt gewählt. DK 378.962

Ein neues Glied in der Müllbeseitigung. In Schweden ist man dazu übergegangen, in Miethäusern den Müll direkt vom Abfall-Schacht in Säcke fallen zu lassen und ihn im Sack selbst noch zu verdichten. Mittels einer automatischen Vorrichtung im Karussell-System ist es gelungen, den Müllanfall von 5 Tagen von 18 Familien in 6 Gross-Papiersäcken zu komprimieren. Aufgrund dieser Erfahrungen hat ein Konsortium drei neue Wohnblöcke in der aufstrebenden Schweizer Gemeinde Domat-Ems mit solchen Müll-Komprimatoren ausgerüstet. Die Hausverwaltung verspricht sich davon geringere Kosten, die Behörden erhoffen eine raschere Müllsammlung, die weniger oft gemacht werden muss, und die Mieter freuen sich, dass das Konzert der klappernden Müllkübel-Leerung in früher Morgenstunde vorbei sein wird. Müll-Komprimatoren arbeiten in der Weise, dass der Müll in Papier- oder Plastiksäcken gesammelt und mit einem Druckzylinder komprimiert wird. 4, 6 oder 8 Säcke werden auf einer Halterung in Karussellform festgemacht. Die Anlage steht durch einen Einfüllstutzen direkt in Verbindung mit dem Abfallschacht des Miethauses. Sobald der erste Sack ganz von losem Müll gefüllt ist, wird der Müll gepresst. Dies geschieht solange, bis ein Impulsorgan abfühlt, dass der Sack mit zusammengepresstem Müll voll ist. Dann bewegt sich der Sack in eine neue Stellung, während ein leerer Sack den Müll aufnimmt. Bei der Planung soll nach Möglichkeit berücksichtigt werden, dass genügend Platz für den Austausch der Säcke und die Reinhaltung vorhanden ist. DK 628.492

Massnahmen zur Stabilisierung des Baumarktes. Der Fachverband Schweiz. Betonvorfabrikanten (FSB) hat am 4. Oktober dem Bundesrat folgende Vorschläge im Sinne von Sofortmassnahmen zur Stabilisierung des Baumarktes vorgeschlagen: Bevorzugung – bei öffentlichen Bauten – von Baumethoden, die nachweislich mit geringerem Arbeitskräftebedarf auskommen (die Statistik des FSB kann dazu wertvolle Zahlen zur Verfügung stellen); Bewilligung von Bauten auch in Regionen mit Baustopp, sofern nachgewiesen werden kann, dass a) die Planung abgeschlossen ist, b) eine arbeitssparende Bauweise angewandt wird, c) die mit dem Auftrag betreute Firma ausreichende Kapazitäten frei hat; gezielte Untersuchungen der verschiedenen Baumethoden in bezug auf Produktivität, Industrialisierungsgrad, Rationalisierungsmöglichkeiten; gezielte Untersuchungen der für wirtschaftliche Baumethoden optimalen Randbedingungen. DK 338.69

Wolkhöhenmesser für die Flugsicherung. Das schwedische Elektrounternehmen ASEA hat einen neuen Laser-Wolkhöhenmesser für den Messbereich 20 bis 500 m entwickelt. Das Gerät ist in erster Linie für die Flugsicherung zum Einsatz an den Landebahnen vorgesehen. Die gemessenen Werte werden dem Piloten über die Flugleitung gemeldet. Die ASEA hat bereits früher als erstes Unternehmen der Welt einen Wolkhöhenmesser mit Rubinlaser für eine Reichweite von 20 bis 5000 m serien-

mässig gebaut, der vor allem in Flughafenwetterstationen eingesetzt wird. Der Laser-Wolkhöhenmesser arbeitet nach dem Radar-Prinzip. Ein schneller elektronischer Zeitmesser wird von dem ausgesandten Lichtimpuls eingeschaltet und durch den vom Ziel reflektierten Strahl wieder stillgesetzt. Aus der gemessenen Laufzeit und der bekannten Lichtgeschwindigkeit (299 792,5 km/s) lässt sich der Abstand zur Wolkendecke berechnen. Das jetzt neu entwickelte Gerät enthält einen Halbleiterlaser (Galliumarsenid). Es besteht aus einer Sender-Empfängereinheit und einer Kontrolleinheit mit registrierendem Instrument. Die Wolkhöhe wird automatisch jede Minute registriert. Die Sender-Empfängereinheit kann bis zu 5000 m von der Kontrolleinheit aufgestellt werden und bei jedem Wetter und bei Temperaturen von — 30 bis zu + 50 °C arbeiten.

DK 551.5:351.814.3

Dr. Staudacher & Siegenthaler AG, Ingenieurbüro für Hoch- und Tiefbau. Die Firma hat kürzlich an der Römerstrasse 18 in Winterthur ein Zweigbüro eröffnet. Dieses wird von *André Rioult*, dipl. Ing. ETH, SIA, betreut. Die Aktiengesellschaft verfügt über ein Aktienkapital von 450 000 Fr. Der Hauptsitz befindet sich in Zürich, Filialen in Bern und Winterthur. Der Mitarbeiterstab besteht aus 38 Personen, wovon zehn diplomierte Bauingenieure.

DK 061.5:624

Nekrologe

† **Fritz Aerni**, dipl. Forst-Ing., GEP, von Bern und Bolligen BE, geboren am 13. Sept. 1900, ETH 1919 bis 1924, ist im Oktober 1971 gestorben. Bis 1936 war er kantonaler Forstingenieur gewesen, hierauf bis 1955 Kreisoberförster in Riggisberg und dann bis zu seiner Pensionierung anfangs 1966 Forstmeister des Mittellandes.

† **Arnold Meyer**, dipl. Bau-Ing., SIA, GEP, von Regensdorf ZH, geboren am 11. März 1897, ETH 1915 bis 1920, ist am 9. Okt. 1971 in London sanft entschlafen. Bis 1935 hatte er hauptsächlich in Frankreich im Eisenbetonbau gearbeitet, vor allem in der Firma Ed. Zublin in Strasbourg und Zublin & Perrière in Paris. Seit 1936 führte er ein eigenes Ingenieurbüro in Basel, und 1963 verlegte er seine Tätigkeit nach London.

Buchbesprechungen

Einführung in die elementare Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnung. Von *R. Ineichen*. Dritte, vollständig neu bearbeitete Auflage. Heft 2 der Einzelschriften zur Gestaltung des mathematisch-physikalischen Unterrichtes. 114 S. Luzern 1971, Verlag Räber AG. Preis Fr. 18.80.

Die Einzelschriften sind an Schüler und Lehrer der Mittelschule gerichtet. Das vorliegende Buch von Prof. Ineichen «dürfte», so das Vorwort des Verfassers, «in der vorliegenden Form auch dem Studierenden an einer Hochschule nötigenfalls eine bescheidene erste Einführung bieten». Nun, bescheiden ist die Einführung allenfalls in ihren Ansprüchen an die mathematische Vorbildung des Lesers. Der Aufbau der Schrift und die Auswahl der Beispiele hingegen verraten den erfahrenen Pädagogen, der obendrein mit den einschlägigen Problemen der industriellen Praxis bestens vertraut ist. Man kann daher in den Kreis der angesprochenen Leser getrost auch Interessenten aus Industrie und Handel einschliessen, die bisher wenig oder gar keine Vorbildung in Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik besessen haben und diesem Mangel unter wirtschaftlichem Einsatz ihrer zeitlichen Kräfte abhelfen wollen.

Das Buch ist in vier Kapitel und einen Anhang gegliedert. Im ersten Kapitel wird die deskriptive Statistik

mit Abschnitten über Häufigkeitsverteilungen, graphische Darstellung sowie statistische Masszahlen behandelt. Der erste Abschnitt grenzt die deskriptive Statistik von der induktiven Statistik ab und definiert beide Gebiete als Teile der mathematischen Statistik. In den folgenden Abschnitten wird unter anderem die Varianz als das geeignetste Mass für die Dispersion einer Zufallsvariablen plausibel gemacht und eine kurze Einführung in die Fehlerrechnung gegeben.

Das zweite Kapitel gibt die für die weitere Behandlung des Stoffes notwendigen Grundlagen der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Zunächst wird das mathematische Modell für Zufallsexperimente ausgearbeitet, worauf zwei Abschnitte über Ereignisalgebra und die Axiome der Wahrscheinlichkeitsrechnung folgen. Der nächste Abschnitt dieses Kapitels ist bescheiden mit «Erste Folgerungen und Beispiele» betitelt, enthält aber nebst einer Reihe wichtiger Sätze einen Hinweis auf die klassische Definition der Wahrscheinlichkeit (S. 45/46) und einige bekannte Beispiele wie das Problem der übereinstimmenden Geburtstage und den zweiten Hauptsatz der Wärmelehre. Ein Abschnitt mit 29 Übungen beschliesst dieses Kapitel.

Das dritte Kapitel enthält die in der Folge benötigten Ergebnisse der Kombinatorik, behandelt das Bernoullische Versuchsschema, den Begriff der Zufallsvariablen und ihre Verteilung sowie den Satz von Bernoulli im Zusammenhang mit den Gesetzen der grossen Zahlen. Es schliesst mit einem Abschnitt über die hypergeometrische und die Poisson-Verteilung. In diesem letzten Abschnitt wird (in Beispiel 69) auch auf die Berechnung der in der statistischen Qualitätskontrolle wichtigen Annahmekennlinie eingegangen.

Das vierte Kapitel ist der Normalverteilung gewidmet. In Übereinstimmung mit der Zielsetzung des Buches wird die Gleichung der Gaussschen Glockenkurve nicht hergeleitet. Die sorgfältig durchgeführte Kurvendiskussion verschafft jedoch ein wohl für die meisten praktischen Anwendungen ausreichend tiefes Verständnis dieses wichtigen Funktionstyps. Im folgenden Abschnitt wird auf Grund von Plausibilitätsüberlegungen gezeigt, dass die Summe von gleichförmig verteilten Zufallsvariablen angenähert der Normalverteilung gehorcht (zentraler Grenzwertsatz). In den letzten beiden Abschnitten werden zahlreiche praktische Anwendungen behandelt, darunter zum Beispiel die 3σ -Regel und das Prüfen von Hypothesen.

Die 84 Übungsbeispiele und die erfreuliche, jedoch nicht selbstverständliche Tatsache, dass deren Lösungen im Anhang enthalten sind, machen das Buch auch zum Selbststudium geeignet. Leider fehlt ein Stichwortverzeichnis, womit man sich allerdings deswegen leichter abfindet, weil man die knapp hundert Seiten sowieso im Zusammenhang durchlesen sollte, um den grösstmöglichen Gewinn aus der Lektüre zu ziehen. Der Verfasser hat sich nämlich bemüht, den Stoff als abgeschlossenes System darzustellen, soweit dies innerhalb der in der Zielsetzung gegebenen Einschränkungen (Mittelschulmathematik, Auswahl der Thematika) überhaupt möglich ist. Dass ihm dies offensichtlich gelungen ist, mag das Interesse auch solcher Leser zu wecken, die die Materie bereits kennen.

Dr. O. Lutz, Winterthur und Stein BL

Stahlbeton. Tabellen zur Berechnung der Konstruktionselemente mit rechteckigem, kreis- und T-förmigem Querschnitt. Von K. Hofacker. Dritte, erweiterte Auflage. 80 S., Tab. Zürich 1971, Verlag Leemann, Preis geb. 30 Fr.

Dieses bekannte und beliebte Tabellenwerk ist nun in der dritten, erweiterten Auflage erschienen. Es dient der einfachen und raschen Berechnung der in der Praxis ge-

bräuchlichsten Stahlbeton-Querschnitte nach dem n -Verfahren. Die Kapitel I und II, welche Tabellen für die Spannungsberechnung und für die Bemessung biegebeanspruchter Rechteck-Querschnitte sowie exzentrisch gedrückter Rechteck-Querschnitte enthalten, sind unverändert aus der zweiten Auflage übernommen worden. Im Abschnitt III sind Tabellen zur Spannungsberechnung und zur Bemessung auf Druck und Biegung beanspruchter Kreis-Querschnitte zusammengestellt, wobei in der dritten Auflage gegenüber der früheren einige Vereinfachungen angebracht wurden. Auch das IV. Kapitel, welches die Berechnung von Plattenbalken-Querschnitten auf Biegung umfasst, hat einige Verbesserungen erfahren. Ausserdem erweiterte der Verfasser für die dritte Auflage auch die Tabellen zur freien Bemessung einfach bewehrter, auf Biegung beanspruchter Platten. Hier wurden die in den neuen SIA-Normen Nr. 162 zulässigen Beton- und Stahlspannungen berücksichtigt. In einem V. Kapitel sind kurz die Formeln zur Berechnung der Tabellenwerte abgeleitet.

Die grosse Beliebtheit, derer sich in unserem Lande die «Hofacker-Tabellen» erfreuen, beruht sicher darauf, dass dieses Tabellenwerk sehr einfach und klar aufgebaut ist, und dass auf nur 80 Seiten die wesentlichen Hilfsmittel für die Berechnung von Stahlbeton-Querschnitten nach dem n -Verfahren zusammengefasst sind. Der in der Praxis tätige Ingenieur und Konstrukteur ist dem Verfasser für die liebevolle Betreuung dieses Tabellenwerkes sehr zu Dank verpflichtet.

Dr. M. Birkenmaier, Zürich

Mathematische Hilfsmittel des Ingenieurs. Herausgegeben von R. Sauer und I. Szabó unter Mitwirkung von H. Neuber, W. Nürnberg, K. Pöschl, E. Truckenbrodt und W. Zander. Teil IV: Verfasst von W. Hahn, V. Mammitzsch, D. Morgenstern, K. Pöschl und W. Zander. Band 142 aus der Reihe «Die Grundlehren der mathematischen Wissenschaften in Einzeldarstellungen mit besonderer Berücksichtigung der Anwendungsgebiete». 596 S. mit 130 Abb. Berlin 1970, Springer-Verlag. Preis geb. 124 DM.

Mit diesem Band ist nun auch der vierte und letzte Teil dieses Handbuches erschienen. Wie bei den ersten drei Bänden sind auch hier wieder mehrere Autoren beteiligt. Gut die Hälfte des letzten Bandes ist einer Zusammenstellung von Sätzen und Formeln der Mechanik und Elektrotechnik gewidmet. Der Rest des Buches umfasst eine Übersicht über die Bewegungsstabilität von Systemen, welche sich durch Differentialgleichungen beschreiben lassen (einschliesslich die Theorien von Ljapunov) sowie eine zusammenfassende Darstellung von Wahrscheinlichkeitsrechnung und mathematischer Statistik. Dieses Kapitel enthält auch je einen Abschnitt über stochastische Prozesse und Informationstheorie.

Prof. Dr. Peter Läuchli, ETH Zürich

Grundlagen und Stand der Metallklebtechnik. Von W. Brockmann. 97 S. mit 54 Abb. Düsseldorf 1971, VDI-Verlag GmbH, Verlag des Vereins Deutscher Ingenieure. Band T 22 der VDI-Taschenbücher.

Dem Ingenieur in der Praxis eine kurze und leichtverständliche Darstellung der theoretischen Grundlagen und der praktischen Anwendung des Metallklebens zu geben, war das Ziel des Verfassers. Als gründlicher Kenner der Materie verstand er es, sich auf Wesentliches zu beschränken und dem Leser auf knapp 100 Seiten in einem sorgfältig verfassten Text mit sauberen Bildern und Tabellen das zu vermitteln, was für erfolgreiche Anwendung der neuen Technik nötig ist.

Einer Einführung in die physikalischen, chemischen und technologischen Grundlagen folgen drei Kapitel über die Anwendung, nämlich Vorbereiten der Oberfläche, Herstellen der Klebverbindung und Prüfen. Hinweise für die konstruktive Gestaltung, ergänzt durch Beispiele aus der Praxis, und ein Ausblick auf künftige Entwicklungstendenzen schliessen den Textteil, dem ein Schrifttums- und ein Sachverzeichnis beigegeben sind.

Das ansprechend aufgemachte Werk wird all jenen willkommene Hilfe bringen, die sich über diese Technik orientieren lassen möchten oder die in Konstruktion oder Fabrikation vor Aufgaben des Metallklebens gestellt sind.

H. U. Steiner, dipl. Ing., Winterthur

Neuerscheinungen

Drillknicken dünnwandiger I-Stäbe mit veränderlichen, doppelt-symmetrischen Querschnitten. Von Z. Cywinski und C.F. Kollbrunner. Heft 18 des Institutes für bauwissenschaftliche Forschung. Stiftung Kollbrunner/Rodio. 35 S. Zürich 1971, Verlag Leemann. Preis 8 Fr.

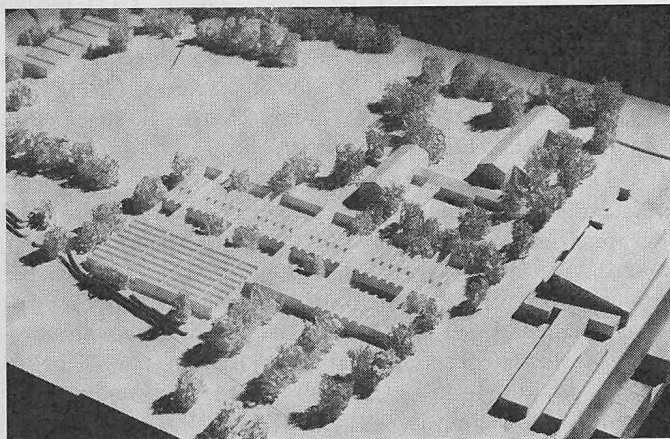
Das bodenmechanische Labor am Zentralschweizerischen Technikum Luzern. Von R. Schmidt. 30 S. mit Abb. Luzern 1971, Zentralschweizerisches Technikum, Abteilung für Tiefbautechnik.

Wettbewerbe

Erweiterung der eidg. landwirtschaftlichen Forschungsanstalten Bern-Liebefeld. Die Direktion der eidg. Bauten beabsichtigt einen Projektwettbewerb auf Einladung voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 1972 zu eröffnen. Die Zahl der Wettbewerbsteilnehmer wird für die Neubauten der beiden in Bern-Liebefeld zu erweiternden landwirtschaftlichen Forschungsanstalten (Milchwirtschaft und Agrikulturchemie) auf etwa 15 beschränkt (sieben bis zehn Preise). Schweizer Architekten oder Architektengemeinschaften, die in den Kantonen Bern oder Solothurn seit dem 1. Oktober 1970 niedergelassen sind, über Erfahrungen im Labor-, Landwirtschafts- und Industriebau sowie über den nötigen Mitarbeiterstab verfügen, wollen ihre Anmeldungen nebst Beilage von Referenzen (ausgeführte Bauten und Bestand geeigneter Mitarbeiter für Planung, Konstruktion, Bau- und Kreditüberwachung) bis am 15. November 1971 der Direktion der eidg. Bauten, Bauinspektion II, Laupenstrasse 20, 3003 Bern, einreichen. Unter den angemeldeten Architekten und Architektengemeinschaften wird eine Auswahl der den Anforderungen am besten entsprechenden Bewerber getroffen. Die veranstaltende Dienststelle behält sich ferner vor, einige Architekten aus anderen Kantonen unter denselben Rechten und Pflichten zum Wettbewerb einzuladen.

Erweiterung der Quartierschulanlage Breite in Schaffhausen (SBZ 1971, H. 42, S. 1059). Nachstehend folgt die Modellansicht samt einem Auszug der Einzelbeurteilung des mit dem 1. Preis und dem Antrag zur Weiterbearbeitung hervorgegangenen Wettbewerbsprojektes von Architekt Peter Götz, Zürich.

1. Preis. Verfasser: **Peter Götz**, Zürich. Antrag zur Weiterbearbeitung Photo: B. u. E. Bühner, Schaffhausen



Aus der Beurteilung durch das Preisgericht:

Die zusammenhängende, erdgeschossige Schulhausanlage im nördlichen Geländeteil steht in guter Beziehung zur bestehenden Schule (Zugänge vom Spielweg und von der Randenstrasse). Parkplatz nahe bei Schule und Turnhalle im Zusammenhang mit den Parkplätzen der Badeanlage. Militärunterkunft in Nähe Zeughaus (zeitweise benutzbar als Jugendherberge). Teppichartig auf einem System aufgebauter Schultrakt mit weitgehender Veränderbarkeit. Beliebige und rationelle Erweiterungsmöglichkeiten (Skelettbauweise). Im Grundriss gut dimensionierte Aufenthalts- und Verkehrsstrasse, an der sämtliche Räume angeschlossen sind (mit Einbezug der Turnhallengalerie). Die Unterrichtsräume sind gegen grossdimensionierte Grünhöfe orientiert. Gut gestaltete, unaufdringlich in die Gesamtkonzeption eingefügte Turnhalle. Durch den möglichen Montagebau wirtschaftliche Lösung mit funktionellen und architektonischen Qualitäten. Kubikinhalte (38 800 m³) unter dem Mittel aller 35 Entwürfe.

Ankündigungen

Aargauer Kunsthaus Aarau

Das Aargauer Kunsthaus (am Rathausplatz, Aarau, Tel. 064 / 22 07 71) zeigt noch bis 28. November 1971 die Ausstellung «Farbe – Material – Objekt». Sie umfasst Arbeiten, die in der Fachklasse für Gestaltung der Allgemeinen Gewerbeschule Basel unter der Leitung von Franz Fedier entstanden sind. Diese letzte Forumsausstellung im Jahresprogramm des Kunsthauses bringt das interessante Problem der Künftlerausbildung zur Sprache. Diesmal wird keine eigentliche Kunstausstellung gezeigt, sondern es wird versucht, ein komplexes Problem zu umstellen: In welchen Bereichen bewegt sich der junge Mensch, der Künstler werden will? Worauf spricht er an? Wie wird er vom Lehrer, von der Zeitsituation usw. gelenkt und geprägt? Zur Ausstellung erscheint ein reichhaltiger Katalog.

Kunsthaus Zürich

Das Kunsthaus Zürich stellt am 11. November 1971, 20.15 h, in einer einmaligen Veranstaltung im Vortragssaal des Kunsthauses mit dem Titel «Lazy Lasers — Ideen und Anwendungen 1965—1971» den schwedischen, in der Schweiz lebenden Künstler Carl Frederik Reuterswärd vor. Er arbeitet mit Laserstrahlen, die mehrfach gespiegelt und gebrochen in den Raum projiziert werden. Dabei entstehen programmierte Hologramme, Strahlenbrechungen und dreidimensionale, in den Raum hinauswachsende Lichtzeichnungen.

Die Finanzhilfe an Lateinamerika aus schweizerischer Sicht

Öffentliches Kolloquium an der Hochschule St. Gallen

Das Lateinamerikanische Institut der Hochschule St. Gallen veranstaltet ein öffentliches Kolloquium über «Die Finanzhilfe an Lateinamerika aus schweizerischer Sicht». Es findet im Wintersemester 1971/72 jeweils donnerstags von 16 bis 18 h im Saal 209 der Hochschule St. Gallen statt. Termine: 4. und 18. Nov., 2. und 16. Dez., 6. und 20. Jan., 3. und 17. Febr. Referent ist Dr. Hermann Hofer, Unterabteilungschef der Handelsabteilung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements. Teilnahmegebühren für das ganze Semester 80 Fr., Studierende haben freien Zutritt.

Mitbestimmung in der Unternehmung

Das Institut für Betriebswirtschaft an der Hochschule St. Gallen führt am Donnerstag/Freitag, 11./12. Nov. 1971, eine öffentliche Vortragstagung und am Samstag, 13. November, eine ergänzende Arbeitstagung über dieses Thema durch.

Nach einer Einführung durch Prof. Dr. Arthur Rich über «Das Mitbestimmungspostulat in sozialer ethischer Sicht» sprechen über «Deutsche Erfahrungen und Vorschläge zu einer schweizerischen Lösung» Dr. Koch, Staatsminister a. D., Dr. B. Hardmeier, Sekretär des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Lic. oec. H. Allenspach, Direktor des Zentralverbandes Schweiz. Arbeitgeberorganisationen, Dr. Ch. Gasser. Zum Abschluss folgt ein Podiumsgespräch «Das Gewerkschaftskonzept der Mitbestimmung, pro und kontra» unter Leitung von Prof. Dr. Ch. Lattmann.